Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 33. Donnerstags den 7. Februar 1828.

Deutschland.

München. Am 26sten v. M. früh ist der Kabinetssekretair Sr. Maj. des Königs, Hofrath v. Martin, am Nervenfieber gestorben. — Ein Studirender an der hiesigen Hochschule wurde heute im Duelle getödtet. Der Thäter soll von angesehener Familie sein.

Frankfurt a. M. Im Handel mit englischen Manufakturwaaren ist kürzlich wieder etwas mehr Leben eingetreten. Schweizer besonders, die bei der gegenwärtigen Jahreszeit nicht direkt beziehen können, haben einige nicht unbeträchtliche Ankäufe hier gemacht. Dagegen ist für den Handel in Seidenwaaren, insofern solcher Frankfurts nächsten Marktbereich betrifft, der Winter nicht günstig, wiewohl sich der Vertrieb dieses Artikels von hier aus in die nordischen Gegenden hin immer mehr erweitert, so daß selbst bis nach Schweden und Norwegen Geschäfte darin gemacht werden. — Das vor drei Tagen eingetretene starke Anschwellen der Gewässer des Mains hat sowohl hier, als in den obern Gegenden des Flusses, unter den während des Winters ankernden Holzflößen vielen Schaden angerichtet. Durch dieses Anschwellen nemlich, das zu plötzlich kam, um Schutzmaaßregeln zu treffen, wurden diese Flöße losgerissen und den Strom abwärts getrieben. Zum Theil wurden sie durch die hiesige Mainbrücke aufgehalten, wo man noch damit beschäftigt ist, sie wieder flott zu machen, zum Theil aber gingen sie durch die Bögen, und sind etwa eine Stunde unterhalb Frankfurt von der Gewalt der Strömung auf die Felder geworfen worden, wo sie noch überdies Schaden an den Baumpflanzungen angerichtet haben sollen.

Herr Eynard hat an den griechischen Metropoliten Ignatius geschrieben, und ihm einen sehr vortheilhaften Bericht über die Erziehung und den Unterricht der griech. Jünglinge in der Schweiz und zu München abgestattet. Auch dem Grafen Capodistrias hat er vor dessen Abreise umständliche Nachricht von diesen Zöglingen gegeben. Der junge Suliot Demetrius Bozzaris, jetzt 12 Jahr alt, lernt eifrig Griechisch, Lateinisch, Deutsch und Französisch, hat bedeutende Anlagen und einen sehr liebenswürdigen Charakter. Cheros, Harmalos und Oertigas, 7 bis 10 Jahr alt und alle drei in Chios geboren, machen gute Fortschritte. Alexander Rizzo, aus einer alten griech. Phanalfamilie in Konstantinopel, ist 18 Jahr alt und sehr fleißig. Andr. Kezza von Ipsara, acht Jahr alt, treibt das Griechische und Deutsche sehr eifrig. Dieser letztere ist besonders sehr aufgeweckten Geistes. Ueberhaupt ist unter den 45 jungen Griechen, welche in München und in der Schweiz durch Griechenfreunde Unterstützung genießen, kein einziger, welcher nicht zu den besten Hoffnungen berechtigte.

Frankreich.

Paris, vom 26. Januar. — Hr. von Balzac, Präfect des Moseldepartements, ist an die Stelle des Hrn. Capelle, Generalsekretair im Ministerium des Innern geworden.

Hr. Ternaux ist vom Kriegsminister zum Mitgliede einer Untersuchungs-Commission über die Truppen-Bekleidung berufen worden und hat solches angenommen.

Der Courier franc., der den Ministern vorwirft, daß sie bis jetzt nichts als Schwäche und Unschlüßigkeit verrathende unbedeutende Schritte gethan hätten, meldet zugleich, daß Hr. v. Villele an der Spitze ei-

ner beträchtlichen Anzahl von Pairs, dem Ministerium opponiren werde, und zwar ohne Hehl unter dem Banner der Congregation; überhaupt sey dieser Minister noch eben so mächtig (?) als 1821, ehe er ins Cabinet kam.

Da jetzt kein Conseil-Präsident ist, so scheinen die Ministerial-Versammlungen nach der Reihe herum bei jedem Staatssecretair gehalten zu werden.

Der Zustand der Unterhandlungen unserer Journale über das neue Ministerium ist im gegenwärtigen Augenblicke folgender: Man kann das Konseil als aus zwei Abtheilungen bestehend betrachten; die eine ist ganz neu, und umfaßt die Herren Portalis, Roy und Laferonays; die andre ist nur ein Anhang des alten Ministeriums aus den Herren Martignac, Bischof von Hermopolis, St. Cricq und Decaux bestehend. Man kann nicht sagen, daß eine eigentliche Spaltung statt fände, wie die zwischen diesen zwei ministeriellen Abtheilungen in der Mitte stehenden Journale behaupten, aber es liegt in der Natur der Verhältnisse, daß aus diesen verschiedenartigen Stellungen zwischen den Mitgliedern des Kabinets eine auffallende Spaltung der Meinung, selbst in den gegenseitigen Berührungen im Konseil entspringt. Bei allem dem läßt sich behaupten, daß kein Mitglied des Kabinets, oder wohl nur wenige, eine Vorliebe zu ihrem Portefeuille haben. Sie sehen vielmehr ihre Stellung als eine Verlegenheit, ihr Ministerium als eine große und peinliche Verpflichtung an; Frankreich hat noch nicht leicht ein Ministerium gehabt, das von größerer politischer Uneigennützigkeit beseelt gewesen wäre; eine Art von Tugend, die in unsern Zeiten wohl sehr selten geworden ist. Um dieses Ministerium von redlichen Männern, wie man es sehr passend bezeichnet hat, treiben sich verschiedene Partheien oder verschiedene Arten von Ehrgeiz, die man etwa auf folgende Art ordnen könnte: Die äußerste rechte Seite. Die Herren von Labourdonnaye, Delalot sind die Chefs einer Parthei, die 60 bis 70 Stimmen in der Kammer zählt. Die Forderungen dieser Parthei bestehen erstens in einem Portefeuille, dann in einer zweiten Stimme im Konseil durch die Schöpfung eines Ministeriums ohne Portefeuille für Herrn von Labourdonnaye; endlich in Vertheilung von zwei oder drei General-Direktionen unter die Mitglieder der rechten Seite, und besonders der Uebertragung einer dieser Direktionen an Herrn Bacot de Roman. Die religiöse Parthei. Diese hat sich in ihren Unterhandlungen von der ersten getrennt, obschon sie ihr nicht gerade widerstrebt; sie wünschte Hrn. v. Polignac als Garantie. Das jetzige Ministerium sollte ihr übrigens kein Vertrauen schenken, denn, wenn sie auch jetzt ihre Unterstützung verspricht, so möchte doch, wenn sie im Besitze wäre, eine ganz andere Wendung eintreten. Das linke Centrum. Es ist nicht ohne Grund, daß eine Allianz zwischen den HH. Royer-Collard, Chateaubriand und Herzog von Broglie darin besteht, nur gemeinschaftlich in das Ministerium zu treten. So sehr man sich auch darüber wundern möchte, so gewiß ist doch diese Allianz. Daraus erhellt nun die schwierige Stellung des gegenwärtigen Ministeriums. Es hat gesucht, mit den verschiedenen Partheien und den Männern, die sie repräsentiren, Unterhandlungen anzuknüpfen, aber es hat sie hochsprechend und anmaßend gefunden. Vorgestern Abend wurde demnach Konseil beschlossen, vor die Kammer in der gegenwärtigen Zusammensetzung zu treten, und den Beistand einer Nationalmajorität bei den großen Maaßregeln für das öffentliche Interesse, die es in der nächsten Session vorschlagen will, nachzusuchen. Wir wissen nicht, ob dieses System vor den Kammern durchgehen wird; so viel aber läßt sich sagen, daß die Kammern nicht ohne innere Genugthuung auf ein Ministerium blicken dürfen, das sich endlich verpflichtet, eine wahrhaft nationale Bahn einzuschlagen, und das Wohl des Landes zu befördern. Andrerseits möchte es auch einigen Deputirten seltsam vorkommen, daß diejenigen, die sich die Parthei-Chefs nennen, sie gleichsam in der Kammer einpferchen, und die freie Ansicht und den individuellen Werth eines Jeden für nichts rechnen; daß sie 60 oder 80 Stimmen versprechen, wie wenn sie schon die Herren davon wären; daß z. B. Hr. v. Labourdonnaye sagt: ich werde 60 Stimmen für mich haben, und andrerseits Herr Royer-Collard erklärt, er stehe für hundert Stimmen, wenn man ihn ins Konseil berufe. Allerdings haben die genannten ehrenwerthen Mitglieder ein großes politisches Gewicht; aber die Kammer könnte leicht über eine solche Art von Herrschaft, die einige über sie zum allgemeinen Nachtheil ausüben möchten, empfindlich werden. Sie soll viele neue zur Selbstständigkeit geneigte Männer zählen. Würde darin keine Beleidigung für solche Talente liegen, wenn man sie für Nichts rechnete, oder wenigstens in einer untergeordneten Beziehung von ihnen spräche, um sich den Erfolg einiger ehrgeizigen Absichten zu sichern? Aus diesem Umstande kann nun das Ministerium Nutzen ziehen. Wenn einmal den Kammern bewiesen ist, daß die Verwaltung den Notabilitäten der Partheien auf alle gebührende Weise entgegengekomen ist, um ihren Beistand zu erhalten, möchten sich dann nicht ehrenw. Deputirte finden, die ihr beistehen werden? Es handelt sich nicht um einzelne Männer, sondern um Frankreich; nicht Privatinteressen, sondern Staatsinteressen liegen vor; und diese Lage wird immer von Männern von Ehre und von loyalen Deputirten gewürdigt werden. Das Ministerium ist, wir wiederholen dies, entschlossen, vor den Kammern aufzutreten, und sich durch den Beitritt aller parlamentarischen Notabilitäten zu verstärken. Eines der Hauptmittel des Ministeriums wird darin bestehen, alle diejenigen Deputirten an sich zu ziehen, die Talent, aufrichtige Ergebenheit an den

Thron und Vaterlandsliebe an den Tag legen werden. Es sind mehrere Stellen erledigt, und darunter sind vier Generaldirektionen und viele Präfekturen. Damit kann man sich viele Anhänger gewinnen. Warum sollten sich überdies nicht auch die Herrn von Beaumont, von Leyval, Gautier, von Preyssac mit vollem Rechte über die Anmaaßungen der Herren von Labourdonnaye und Delalot beleidigt fühlen? Sind sie nicht ebenso populair wie jene Herren, und stehen sie ihnen etwa im Talente nach? Könnte man aus ihnen nicht eben so gut Minister machen? Haben die HH. Bourdeau, Duvergier de Havranne, Ricard vom Gard und so manche andere Mitglieder des linken Centrums nicht dieselben Ansprüche zu machen, wie Hr. Royer-Collard? Uebrigens wird die Session der Kammer nicht verschoben werden; es bleibt bei dem fünften Februar. Unter solchen Umständen prorogirt das englische Ministerium das Parlament. Unser Ministerium wird sich dieses Mittels, die Schwierigkeit zu verschieben, nicht bedienen. Die königliche Sitzung wird an gedachtem Tage statt finden. Man spricht noch von keinen vorzulegenden Entwürfen. Es läßt sich aber auch von einem Ministerium, das erst einen Monat vorhanden ist, nichts Großes erwarten. Wahrscheinlich wird man nach der Konstituirung der Kammer und der Beglaubigung der Vollmachten eines jeden Deputirten sich auf die Erörterung des Budgets und Prüfung einiger Vorschläge der Kammer selbst beschränken. Das Budget soll der finanziellen Gewandheit und Rechtlichkeit des Hrn. Roy würdig seyn. Es werden große Ersparungen vorgeschlagen. Das Ministerium ist entschlossen, sich populär zu machen. Auch werden einige Maaßregeln, die Universität und die Jesuiten betreffend, ergriffen werden. Wie sich eigentlich die Kammer gestalten wird, läßt sich sehr schwer voraussehen. Wohlunterrichtete Personen versichern, man wolle die HH. Royar-Collard, Casimir Perrier, v. Labourdonnaye und Lalot zur Präsidentschaft vorschlagen. Das möchte wohl geschehen, wenn die beiden Oppositionen sich verständigen. Wenn aber die Royalisten Takt und Verstand haben, so müssen sie den Kandidaten des Ministeriums unterstützen; nur dadurch können sie sich den Weg zur Gewalt bahnen. Wahrscheinlich wird Hr. Ravez Präsident werden, obschon das Ministerium feierlich erklärt hat, daß es sich nicht in diese Ernennung mischen wolle. Man spricht auch von großen Schwierigkeiten, die sich bei Untersuchung der Vollmachten ergeben dürften. Es sollen mehrere Schändlichkeiten bei den Wahlumtrieben in den Departementen an den Tag kommen. Hr. v. Martignac möchte als Minister des Innern eine schwere Rolle zu spielen haben, wenn er alle angeschuldigten Präfekten vertheidigen will. Man versichert, in der Pairskammer seyen die einflußreichsten Mitglieder, z. B. die HH. Lainé, Pasquier, v. Broglie, Molé, Barante, sehr geneigt das Ministerium zu unterstützen.

Die Herzogin von Duras ist in Nizza gestorben. Sie war die Tochter des Grafen von Kersaint, welcher wider die Hinrichtung Ludwigs XVI. stimmte, und einen Tag vor diesem trauervollen Ereigniß seine Stelle als Deputirter niederlegte. Eine Anzeige, die er dieserhalb in den Moniteur einrücken ließ, kostete ihm das Leben. Die Herzogin ist Verfasserin der Romane Eduard und Urika.

Drei Wahlberechtigte im Departement der beiden Sevres haben durch den Advocaten Isambert dem Könige eine Bittschrift eingereicht, um den dortigen Präfekten, Marq. v. Roussy, der sie aus der Wahlliste gestrichen, vor Gericht belangen zu dürfen. Die Bittschrift schließt mit folgenden Worten: „Leider giebt es Beamte, welche durch List und Betrug Ew. Maj. zu dienen glauben. Ew. Maj. bedarf einer Kenntniß von den Wünschen und Bedürfnissen der Nation mittelst ihrer rechtmäßigen Wortführer. Sie verlangen nicht die Gewählten der Präfecte, die nur der Wiederhall der Administration seyn können. Die pflichtvergessenen Beamten müssen der öffentlichen Macht preisgegeben werden; je höher sie stehen, desto nöthiger wird ein Exempel." Hr. v. Cormenin (Staatsrath und Verfasser eines Werkes über die Conflicte) ist zum Berichterstatter in dieser Sache ernannt worden.

Die Corvette Ceres, die in aller Eile in Cherbourg ausgerüstet wird, scheint nach der Levante bestimmt. Es findet in jenem Bezirk auch eine Aushebung von Seetruppen statt. Die engl. Corvette Ariadne von 26 Kanonen ist am 18ten nach einer 6tägigen Fahrt von Malta in Marseille angekommen. Die Depeschen welche dieses Schiff mitbrachte, wurden sogleich weiter befördert.

Portugal.

Lissabon, vom 13. Januar. — Die vorgestrige Gazeta enthält die Antwort der Pairskammer auf die Rede vom Throne. Sie lautet also: „Erlauchte Regentin! Zum dritten Male beruft das Gesetz die Pairskammer zur Ausübung ihrer Amtsgeschäfte; Ehre belebt ihren Eifer zu getreuer Pflichterfüllung. Sie bestrebt sich, ihrer Schuldigkeit nachzukommen, und hofft, sie erfüllen zu können. Mittelst vorläufiger Maaßregeln, die aus weisem Nachdenken und reiflicher Erfahrung hervorgingen, wird die Kammer unser Staatsgebäude zu vervollkommnen suchen, um dem Throne ihre Treue und dem Vaterlande ihre Liebe zu beweisen. Die Gefühle unverletzter Ergebenheit und herzlicher Zuneigung, welche dem Hause Bragança

von allen guten Portugiesen geweihet sind, und welche die Pairs mit dem Blut ihrer Ahnen geerbt haben, lassen sich freudig erheben bei der schmeichelhaften Hoffnung, bald ein erlauchtes Mitglied dieser erhabenen Familie in ihrer Mitte zu sehen. Die Gegenwart Sr. K. H. des Infanten Don Miguel, der zur Regentschaft dieses Königreichs berufen ist, wird die Partheien entwaffnen, und, bei den ausgezeichneten Eigenschaften Sr. H., den vereinten Portugiesen eine glückliche Zukunft des Friedens und des Wohlergehens sichern. Die Kammer sieht mit Vergnügen die freundschaftlichen und einträchtigen Verhältnisse, welche die Klugheit Ew. H. zwischen Portugal und den andern Nationen zu erhalten wußte, und hofft, selbige nicht mehr geändert zu sehen. Der Finanzzustand wird die Kammer ganz besonders beschäftigen, welche ihn so vollkommen als möglich zu machen sich bemühen wird, was jedoch nur durch Beharrlichkeit und nothwendige Sparsamkeit zu erreichen ist. Die Kammer erfreut sich der, von Ew. H. gegebenen Hoffnung, daß der Credit der Bank bald wieder hergestellt sein werde, und hegt das Vertrauen zu der Regierung, daß sie wo möglich eine so nützliche Anstalt unterstützen werde. Endlich stattet die Kammer der Pairs Ew. H. ihren achtungsvollen Dank für die Meinung ab, die Sie von derselben hatten, als Sie sagten, der einzige Zweck ihrer Arbeiten sey der Ruhm und das Wohlergehen des Vaterlandes, und daß sie keinen andern Lohn, als den Beifall des Monarchen und die Dankbarkeit aller guten Portugiesen wünschten."

Die Deputirtenkammer hat ihre Addresse noch nicht eingereicht; sie soll jedoch gestern in einer geheimen Sitzung abgefaßt worden sein. Der Berichterstatter über den Entwurf des Preßgesetzes sagte unter andern: „Die Commission glaubt keinesweges, in der Abstufung der Strafen jeden Irrthum vermieden zu haben, indessen wird dem dadurch abgeholfen, daß, wie die Charte vorschreibt, das Erkenntniß über Preßvergehen den Geschwornengerichten anheim fällt. Einer der berühmtesten publicistischen Schriftsteller unserer Zeit, Hr. B. Constant, erklärt, daß Preßvergehungen darin von andern abwichen, daß sie nicht sowohl in einer Thatsache, als in der Absicht und dem Erfolg beständen, so daß nur ein Geschwornengericht nach geistiger Ueberzeugung darüber aburtheilen könne." Der Redner verglich hierauf die Geschwornenverfassungen von Amerika, England und Frankreich, und empfahl hauptsächlich die von Hrn. Peel eingeführten Verbesserungen. — Merkwürdig und erfreulich ist der von Hrn. Guerreiro eingebrachte Entwurf einer Reform in der Criminal-Justizpflege, indem er die Scheußlichkeit des gegenwärtigen Systems aufdeckt; man schaudert, wenn man hört, wie es jetzt zugeht, und der Wunsch, daß dies barbarische Wesen bald ein Ende haben möge, ist mehr als gerechtfertigt. Leider ist aber zu befürchten, daß die eifrigsten Bestreben an der Unwissenheit und zum Theil an der Verderbtheit eines großen Theils der Justizbeamten scheitern werden. Hr. Guerreiro verdient den Dank seiner Mitbürger, daß er solch ein Werk unternommen hat, und mit so vieler Sachkenntniß und einem so überwiegenden Talent vorgeschritten ist. Auch hat sein Unternehmen bei allen Classen, mit Ausnahme einer einzigen, und selbst bei den verschiedensten Partheien, Freude erregt. Mit den Ministern sieht es übel aus. Der Finanzminister ist seit dem Vorfall mit der Bank krank geworden und ist es noch. Der Minister des Innern, welcher auch das Seewesen vorläufig unter sich hat, ist ebenfalls erkrankt, und beide Departements sind demnach gewissermaßen ohne Chef. Der Kriegsminister endlich, welcher ebenfalls einstweilen die auswärtigen Angelegenheiten leitet, ist gleichfalls unpäßlich, so daß der einzige gesunde, der Justizminister Dom Freire de Andrade, ist. Man bedauert allgemein die Prinzessin Regentin, welche unter so schwierigen Umständen, den Beistand ihrer Rathgeber entbehren muß, und nebenher in ihrem Familienverhältniß schwere Bekümmerniß erfährt. — Es ist noch immer die Rede davon, daß die Königin Mutter mit ihrem Schwiegersohne, dem Marquis von Loulé und dessen Gemahlin sich nach Italien begeben soll; bis jetzt machen sie aber keine Anstalten.

England.

London, vom 25. Januar. — Als am 22. der Lord Kanzler die Prorogation des Parlaments verlas, wurden darin die Namen des Marq. v. Landsdown als Staatssecretairs, des Grafen v. Carlisle als Lords vom geheimen Siegel, und des Herzogs v. Devonshire als Lords Kammerherrn, nebst Andern, noch mit in der Commission benannt. — Nach den Times hätte der König, als Hr. Huskisson s. Z. in Betreff der Feinde des Hrn. Canning jene warme Erklärung gethan, deren wir schon erwähnten, gesagt: „Dies, Huskisson! ist, ich wußte es schon, was Ihr edler Sinn bei diesem Anlaß empfinden mußte, und es macht Ihnen Ehre." — Hingegen habe Hr. Huskisson jetzt auch der Lady Canning auf ihre Vorstellung versichert, „daß freier Handel und die Korn-Bill, wie solche voriges Jahr vorgeschlagen worden, als Regierungsmaasregel beizubehalten, ihm unbedingt concedirt worden seyen, und verabredet worden, daß der Herzog v. Wellington und Lord Bathurst diese Maaßregeln durchsetzen sollten."

Die heutige Hofzeitung enthält die Ernennung des Herzogs v. Wellington zum ersten Lord des Schatzes; des Hrn. Henry Goulburn zum Kanzler der Schatzkammer; des Hrn. John Charles Herries zum Münzmeister; des Lord Aberdeen zum Kanzler des Herzogthums Lancaster, und des Sir John Beckett zum Oberrichter des Heeres (Judge-Advocate). Hr. Thomas Wallace ist zum Pair des Reiches unter dem Namen

eines Lord Wallace von Knaresdale erhoben. Die Lords des Schatzes bleiben die nämlichen, wie unter dem Ministerium des Lord Goderich, mit Ausnahme des Ritters von Kerry, dessen Stelle Lord Granville Somerset erhält.

Hr. W. Peel wird Hrn. Spring Rice, als Unter-Staatssekretair des Innern, und Hr. Dawson Hrn. Frankland Lewis als zweiter Secretair des Schatzamtes ersetzen; erster Secretair bleibt Hr. Planta; Hr. Frankland wird wahrscheinlich ein andres Amt erhalten.

Der alte Graf Eldon soll über die Art und Weise, wie sich der Herzog von Wellington gegen ihn benommen, sehr aufgebracht seyn; letzterer, heißt es nämlich, habe dem Grafen einen Besuch abgestattet, und so zu sagen, ein Geständiß abgelockt, daß er zu alt sey, um wieder die Siegel zu übernehmen.

Die Vermählung der Prinzessin Feodora von Leiningen, Tochter erster Ehe der Herzogin von Kent, mit dem Prinzen von Hohenlohe-Langenburg wird am 18ten Februar im Palast zu Kensington stattfinden. Se. Maj. werden Trauführer der Braut seyn.

Gestern wurde im Gemeinderath eine Petition ans Parlament um Aufhebung der Corporations- und Test-Acten, womit die Nicht-Anglicanischen Christen belästigt sind, beschlossen.

Bei einem Feuer in der Nacht auf gestern sind hier sieben Menschen ums Leben gekommen.

Schweden.

Stockholm, vom 18. Januar. — Der Kaiserl. Russische General Graf von Pahlen befindet sich seit einiger Zeit hier.

Oberstlieutenant Meyländer, Abgeordneter von Seite Norwegens zur Gränzbestimmung, in Verbindung mit russischen Commissarien, zwischen dem Norwegischen und dem Russischen Lapplande, hat vom Kaiser von Rußland den Annen-Orden zweiter Classe, so wie eine goldene Dose mit dem Kaiserl. Namenszuge in Diamanten erhalten.

Türkei und Griechenland.

Ancona, vom 16. Januar. — Die Expedition des General Church gegen Missolunghi hat sehr glücklich begonnen. Durch ein heute in 5 Tagen von Korfu eingelaufenes Schiff erfährt man nämlich, daß das Fort Vassiladi in die Hände der Griechen gefallen ist, und daß das andre Fort in der Nähe von Missolunghi, Anatoliko, unverzüglich dasselbe Schicksal haben wird. Weder zu Land noch zur Seeseite hat Missolunghi Hülfe von den Türken mehr zu erwarten. — Die Korvette, auf welcher der Graf Capo d'Istrias sich nach Korfu eingeschifft hatte, ist dort angelangt und geblieben; der Graf aber setzte seine Reise auf einem andern englischen Schiffe fort. Bei Abgang dieser Nachrichten aus Corfu, am 11ten d. M., war dort weder aus Konstantinopel, noch aus Morea etwas Neueres bekannt, so daß man auch über die angebliche Einschiffung Ibrahim Paschas nach Aegypten noch in Zweifel schwebt.

Nordamerikanische Freistaaten.

Neuyork, vom 1sten Januar. — Es scheint jetzt ausgemacht, daß General Jackson bei der nächsten Präsidentenwahl den Sieg erringen wird; die südlichen Staaten werden meist für ihn votiren und man zählt 145 Stimmen auf seiner Seite, dagegen nur 116 für Hrn. Adams. Der General ist Liebling des Volks.

In der Sitzung des Congresses vom 27sten v. M. wurde ein Gesetz-Entwurf wegen Unterdrückung der Seeräuberei im Mittelländischen Meere vom Senate angenommen.

Der Senat von Süd-Carolina hat am 12ten v. M. eine Reihe von Resolutionen angenommen, die sich sehr stark gegen die Eingriffe der Bundesgewalt äußern, die Zurücknahme der Tarifgesetze von 1816, 1820 u. 1824 verlangen und dem Congresse das Recht der Anlegung von Straßen und Kanälen ausdrücklich absprechen.

Unsere Zeitungen sind voll von Berichten über die Schlacht bei Navarino. Zu Newhaven und an andern Orten wurde dies Ereigniß durch Glockengeläute und Kanonensalven gefeiert und Abends die Häuser erleuchtet. Zu Whitneiville verbrannten die Einwohner in Procession den Sultan in effigie.

Unsere Ausfuhr belief sich im vorigen Jahre auf 80 Mill. Dollars, dagegen die Einfuhr auf 81 Millionen. Der Ueberschuß im Schatze betrug zu Anfange des Jahrs 1827: 6,358,686 D., die vorjährige Einnahme 22,606,290 D., die vorjährige Ausgabe 22,695,390 D., wovon 10,025,780 für die Staatsschuld, der Ueberschuß im Schatze zu Ende des Jahres 9,269,586 D. Die Staatsschuld betrug am 1sten October 1827: 68,913,511 Mill., wovon 19,917,325 dem Auslande gehörten.

Miscellen.

Zu Ende des vorigen Monats hatte sich in der Gegend von Löwenberg das Gerücht verbreitet, als habe jemand auf den Aeckern des Dorfes Plagwitz und zwar bei der dortigen Eisgrube eine Kriegskasse und viele Kostbarkeiten aus der Erde gegraben und gehoben, welche im Jahre 1813 während des Krieges daselbst versenkt worden sey. Bei näherer Untersuchung hat man nun zwar an der bezeichneten Stelle ein ¼ Ellen langes und ¾ Ellen breites Loch in dem Erdboden vorgefunden, allein über die angebliche Auffindung oder Hebung eines darin verborgen gewesenen Geldvorrathes, hat sich bis jetzt nichts weiter ermitteln lassen.

Herr Bienaime der jüngere, Uhrmacher in Amiens, hat den Metronomen des Herrn Mälzel bedeutend ver-

vollkommt. Bisher konnte man diesen Taktmesser nur dann brauchen, wenn er auf einer vollkommen waagerechten Fläche stand; man mußte sich im Spiel unterbrechen, wenn man ihm eine andere Bewegung geben wollte, und endlich waren die Eintheilungen nicht die nach den allgemein gebräuchlichen Taktarten in der Musik. Dem allen ist jetzt abgeholfen. Man kann den Metronom jetzt nach Belieben, auf $\frac{2}{4}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{4}{4}$, $\frac{6}{8}$ Takt u. s. w. stellen, und die Bewegung schneller oder langsamer machen, ohne daß der Gang des Pendels unterbrochen wird. Auch bleibt der Gang immer gleich, wie das Instrument auch stehen mag. Das Conservatorium hat Herrn Bienaime ein sehr vortheilhaftes Zeugniß über die Brauchbarkeit des Metronomen gegeben, der auch in Paris zu haben ist.

Man schreibt aus München: Auch wir finden in Ansehung der Witterung den Dezember und Januar außerordentlich. Ein stets unruhiges Barometer, ein für diese Zeit viel zu hoher Thermometerstand mit seltenen Uebergängen zu einem beträchtlich tiefen, deuten auf ungewöhnliche Ereignisse in der oft sehr unruhig gewesenen Atmosphäre der Erde. Da nun von allen Seiten ähnliche Nachrichten einlaufen, und die Temperatur sich notorisch in beiden Hemisphären der Erde immer parallel bleibt, so können als Ursache nur die beobachteten großen Veränderungen in der Atmosphäre der Sonne, in den beiden sich berührenden Monaten des alten und neuen Jahres angegeben werden. Der Prof. der Astronomie an der hiesigen Universität, Dr. Gruithuisen, wird in seinen demnächst herauskommenden Analecten der Erd- und Himmelskunde eine in Heften gesammelte Reihe von astronomischen Novellen und Entwürfen hierüber weitern Bericht erstatten.

Der Courrier français bedauert, daß Hr. Portalis in seinem bekannten Berichte an den König weder die Capuziner, Trappisten, Karthäuser, und Eremiten, noch der Frauen erwähnt habe, welche sich dem beschaulichen Leben widmen. Alle diese Vereine betrachtet der Courrier als ungesetzmäßig.

Die Einrichtung des alljährigen Ankaufs des Remontebedarfs im Inlande bewährt immer mehr und mehr, wie in andern, so auch im Verwaltungs-Distrikte Gumbinnen, ihre gedeihlichen Folgen. Die Pferdezucht selbst hebend, die Einnahme der Pferdezüchter merklich erhöhend, zeigt sich auch der Nutzen dieser Einrichtung für das stehende Heer. 1427 junge Pferde sind im Jahre 1827 mit einer Summe von 97,320 Thlr. in diesem Bezirk angekauft.

Englands Landmacht besteht jetzt aus 86,803 Offizieren und Gemeinen und 5834 Pferden, welche zusammen 3,155,596 Pfd. St. kosten. Der ganze Land-Militair-Etat mit Ausnahme von Indien, erfordert eine Summe von 3,574,500 Pfd. St. Die Indische Landmacht besteht aus 22,539 Offizieren und Gemeinen und 2804 Pferden, welche zusammen 828,127 Pfd. Sterl. kosten. Die gesammte Artillerie kostet 970,894 Pfd. St. Das Geniewesen 7164 Pfd.

Die Dampfschiffahrt auf der ganzen Rheinstrecke von Mainz bis Kehl, so wie auf der Mainstrecke von Mainz bis Frankfurt soll, wie es heißt, mit dem nächsten Frühjahr unfehlbar ins Leben treten. Die hiezu bestimmten Schiffe werden schon gegen Ende Februars in Mainz erwartet.

Die amerikanischen Staaten und Colonieen im Anfange des Jahres 1828.

Das steigende Interesse, welches die Entwickelung der amerikanischen Freistaaten der europäischen Lese- und Handelswelt einzuflößen geeignet ist, veranlaßt uns, unsern Lesern folgenden kurzen Ueberblick der dortigen Staatenverhältnisse zu geben, der zugleich als Maaßstab dienen kann, wonach die von dorther einlaufenden, sich nicht selten widersprechenden oder doch einseitigen, politischen Nachrichten zu beurtheilen seyn dürften.

Das amerikanische Staatensystem steht dem europäischen gegenüber und consolidirt sich immer mehr. Indeß, während in Europa die verschiedensten Interessen obwalten, sind in Amerika die Föderal- und Central-Republiken insgeheim gegen einander aufgebracht.

Die Einrichtung der Freistaaten ist zuerst und zunächst darauf berechnet, daß die Staatsverwaltung so wenig wie möglich koste. Und wirklich ist wohl kein Staatshaushalt sparsamer bewirthschaftet, wie z. B. die Unions-Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika; sie kostet nicht mehr als 18 bis 20 Millionen Dollars — mit Einschluß von 10 Millionen Dollars, welche jährlich zur Tilgung der Staatsschuld bestimmt sind; die Civilliste, der diplomatische Verkehr, das Militair, die Fortificationen, die Artillerie, die indianischen Angelegenheiten, die Bewaffnung der Milizen und die Marine kosten also insgesammt nicht mehr als 8 bis 10 Millionen Dollars (16 — 20 Millionen Gulden Rheinisch). Diesem Ziele möglichster Ersparung in der Staatsverwaltung streben auch die übrigen Freistaaten nach, und wenn dennoch in denselben sehr häufig Finanzverlegenheiten obwalten, so entspringen sie, wie es scheint, hauptsächlich aus der Abneigung der Einwohner, zu den Staatsausgaben bedeutend beizusteuern.

Bei alle dem befestigt sich in den amerikanischen Staaten das neue System immer mehr; andererseits scheint die Hoffnung der Entstehung eines amerikanischen Staatenbundes mittelst eines General-Congresses

zu schwinden, da die unvollständig gebliebene Versammlung, nach ihrer Verlegung von Panama nach dem schönen Tacubaya bei Mexiko, wenig oder gar nichts von sich hören läßt.

Wie schon erwähnt, haben die Föderal-Freistaaten, Mexiko, Central-Amerika und die Vereinigten Staaten des Rio de la Plata, einen Argwohn gefaßt gegen die Central-Freistaaten, Colombia, Peru, Bolivia und Chile, welche sämmtlich Schöpfungen Bolivars sind, und namentlich gegen Bolivar selbst. Die im Juny 1826 von ihm erlassene Constitution der Republik Bolivia, welche auch der Republik Peru aufgedrungen worden, und deren Mittelpunkt ein frei über die Streitkräfte waltender Präsident auf Lebenszeit ist, — diese Bolivia-Constitution, welche die Regierung der Freistaaten Colombia, Peru und Bolivia — zusammen 127,500 □Meilen — also den reichsten Theil von Südamerika, den Händen Bolivars anzuvertrauen beabsichtigte, erregte Furcht und Besorgniß in allen Republikanern Amerika's. Bolivar ward und ist noch verdächtig, obwohl jenes Actenstück an sich nichts weiter beweist, als daß er Alles aufbietet, um in jenen von Grund aus zerrütteten Staaten Ruhe und Ordnung herzustellen, eine Riesenarbeit bei der drückenden Armuth der Staaten. Peru hat sich zuerst von der Bolivia-Constitution befreit; Bolivia darf diesen Schritt blos deshalb nicht wagen, weil dort noch der Präsident Sucre mit seinen colombischen Truppen die Oberhand hat; nur in Colombia, wo man mit Recht von Bolivar allein die Verhütung völliger Anarchie erwartet, wird er vielleicht eine neue, kräftiger eingreifende Staatseinrichtung stiften; Colombia selbst bietet bei ihrem ungeheuren Umfange und bei ihrer schwachen, auf einzelne Punkte zusammengedrängten, Bevölkerung gegenwärtig noch ein sehr trauriges Schauspiel dar, und scheint sich noch mitten in der Entwickelung zu befinden.

Unter den neuen Föderalstaaten behauptet Mexiko den ersten Rang und macht wirkliche Fortschritte. Dort, und noch mehr in der Republik Central-Amerika, wo eine offenbare Fehde ausbrach, richtet sich die Partheiwuth hauptsächlich gegen die zahlreichen begüterten Altspanier, welche es ihrer Seits in Verbindung mit einem Theile der Geistlichkeit nicht an Umtrieben fehlen zu lassen scheinen, welche Besorgnisse und Zwangsmaaßregeln von Seiten der bestehenden Regierungen veranlassen.

Die Zwiste im Innern und der Verdacht, den Mexiko gegen Bolivar hegt, waren auch wohl ein Hauptgrund, daß die Spanier noch fortwährend im ruhigen Besitze der Inseln Cuba und Puerto rico geblieben sind, wenn sie auch, aus Handelsrücksichten, von den Vereinigten Staaten, von Großbrittannien und von Frankreich beschützt werden. Unter einer trefflichen Verwaltung sind diese Inseln zu einer Wohlfahrt gelangt, wie sie früher keine spanische Colonie erlebte. Die vollkommenste Handelsfreiheit beglückt und bereichert sie. Havana ist nach Newyork die erste Handelsstadt der neuen Welt, und ihr Markt bei den europäischen Kauffahrern ganz vorzüglich beliebt, weil dort der Absatz und die Erlangung der Rückfahrt noch immer am leichtesten zu bewirken ist.

Uebrigens verdiente das Leben und Treiben in Westindien wohl endlich einmal eine ausführliche Schilderung von der Hand eines kundigen und unpartheiischen Beobachters. Was bisher darüber in Europa bekannt geworden, liefert eben kein erfreuliches Bild. Der Sclavenhandel und der Menschenraub werden mit einer Frechheit betrieben, die alle Grenzen übersteigt. Von Puerto rico, von den französischen und anderen kleinen Inseln absegelnd, landen diese Räuber Nachts an einsamen Küstenpunkten der Insel Haïti, und holen sich dort freie Neger- und Mulattenfamilien ab, welche sie gelegentlich auf andern Inseln verkaufen. Die Küstenfahrer sind fast nirgend vor Piraten sicher, welche die Mannschaft morden und sich die Ladung zueignen. Dieser Menschen- und Seeraub ist, nebst der Sclaven-Schmuggelei von Afrika her, das einträglichste Gewerbe; viele westindische Comtoire betreiben dasselbe und große europäische und nordamerikanische Handelshäuser haben daran Antheil. In allen westindischen Handelsplätzen ist Schwindelei, Betrug und jede Art von Niederträchtigkeit an der Tagesordnung, und das Mischlingsvolk, welches die Inseln bewohnt, zu jeder Schandthat fähig und dazu ausgelernt. In den Häfen an der Südküste der Vereinigten Staaten herrscht dasselbe Unwesen, welches durch und in der Negersclaverei die reichste Nahrung findet. Doch muß man den Zollbehörden und der Marine der Vereinigten Staaten die Ehre lassen, daß sie den Sclavenhandel, den Menschenraub und die Seeräuberei keinesweges befördern, sondern gegen die Bösewichter, welche jene Abscheulichkeiten verüben, schonungslos strenge verfahren.

Die Republik der Schwarzen auf Haïti leidet an der Zahlung der großen Loskaufungssumme, welche Frankreich fordert und der Präsident Boyer ist wegen Betreibung dieser Maaßregel gar nicht beliebt.

Unter die glücklichsten Länder Amerika's, wo Ruhe und Sicherheit herrscht, und milde Gesetze in wohlthätiger Wirksamkeit sind, gehören die brittischen Colonieen am S. Lorenzstrom (Canada u. s. w.) und auch für die arme Stockfischinsel Newfoundland sorgt die Regierung väterlich. Der dortige Bedarf an Lebensmitteln ward größtentheils aus Hamburg hingesandt, wie denn überhaupt Lebensmittel aller Art ein wichtiger Ausfuhrartikel Deutschlands nach Amerika sind. Die Bevölkerung im brittischen Nordamerika vermehrt sich schnell durch starke Einwanderung; doch wird nicht allenthalben für die Einwanderer pflichtmäßig gesorgt.

Unter den tropischen Colonieen verdienen die auf der Nordostküste von Südamerika den ersten Rang. Die dortigen brittischen Colonieen Demarara, Essequiba und Barbice, in ein Gouvernement vereinigt, sind in Rücksicht der Ergiebigkeit, der jetzt, mittelst trefflicher Vorsichtsmaaßregeln, bewirkten Verbesserung der ungesunden Luft und durch weise Handhabung der Gesetze, in einem weit besseren Zustande als die westindischen Inseln; desgleichen die herrliche niederländische Colonie Surinam. Das französische Cayenne kann noch immer nicht gedeihen, wie denn überhaupt die französischen Colonieen, trotz der Beeiferung der Staatsbehörden, sie zu heben, weder jetzt noch jemals sich empor zu schwingen vermochten.

In Chile scheint endlich einigermaßen Ordnung zu entstehen, und der Handel und Gewerbfleiß dort und in Peru eine etwas vortheilhaftere Wendung zu nehmen.

Daß die kleinen Freistaaten, welche die Bundesrepublik des Rio de la Plata constituiren sollen, zum Theil unter sich entzweit sind, und erst durch die gemeinsame Gefahr eines ihnen von Seiten Brasiliens drohenden Angriffs einigermaßen verbrüdert wurden, liegt in der Abgetrenntheit ihrer Lage. Wie ehemals im deutschen Reiche, treibt dort jede Gemeinde ihr Wesen für sich und hat kein gemeinsames Interesse. Cordova, der Staat, wo einige Bildung herrscht, beneidet, im Innern gelegen, die Seehandelsstadt Buenos-Ayres, wo ein ächt republikanisches Leben, und wegen des Verkehrs mit dem Auslande, der Sinn für vernünftige Einrichtungen erwacht ist. Fast mehr noch stört die bizarre Abgeschlossenheit, worin der Dictator Francia sein reiches Paraguay hält, den Verkehr, weil dadurch die Fahrt nach dem Innern (auf dem Parana und Paraguay) gestört wird. Daß sich übrigens jener Dictator nur durch strenge Abgeschlossenheit zu behaupten und sein herrliches Land mit einer einfältigen, schmiegsamen Bevölkerung in Ordnung zu halten vermag, ist eben so gewiß. So lange sich aber Paraguay der Bundesrepublik Argentina nicht anschließt, bleibt deren Gedeihen precär.

Wegen der Verbindung mit Portugall ist Brasilien in die europäischen Staatshändel der pyrenäischen Halbinsel mehr verwebt als irgend ein anderer amerikanischer Staat. Friede mit den Nachbaren ist diesem Lande zuvörderst nöthig, und dieser Friede wird wohl durch die Emancipation der Banda Oriental nicht zu theuer erkauft. Die Einwanderung aus Deutschland und Irland dahin dauert fort, und selbst für das ungesunde, brennend heiße Maranhao ist ein Colonisationsproject gebildet, obgleich diese, wie alle übrigen von Rio de Janeiro weit entfernten Provinzen, der Hauptstadt nur sehr lose anhängt. Auch dort ist die Gestaltungsperiode des Staats keinesweges vollendet, und Pernambuco und Bahia sehnen sich nach Selbstständigkeit.

Ueberhaupt sind alle amerikanischen Staaten, etwa die nordamerikanische Bundesrepublik ausgenommen, als werdende Staaten zu betrachten, und es darf daher nicht auffallen, daß sie in einem Zeitraume von wenigen Jahren noch nicht zur völligen Ruhe und inneren Solidität gelangt sind.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau, geborne Rosteuscher, von einer gesunden Tochter, beehrt sich entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Gründorf den 28. Februar 1828.

Görlitz, Pächter des Königl. Herzoglich von Wartembergschen Amtes Carlsruhe.

Todes-Anzeigen.

Mit innigstem Schmerz erfülle ich hierdurch die traurige Pflicht, entfernten Verwandten und Freunden den heute früh 3 Uhr im 53sten Lebensjahre an nervöser Kopfgicht erfolgten Tod meines geliebten Mannes, des Königl. Major und Kommandeur des 2ten Bataillons (Groß Strehlitzer) 23sten Landwehr-Regiments, Ritter Herrn von Chierosz, unter Verbittung der Condolenz, ganz ergebenst anzuzeigen.

Groß-Strehlitz den 4. Februar 1828.

Anna Constantine verw. von Chierosz, geborne Schmidt.

Nach langem Leiden endete ein Zehrfieber am 5ten d. das irdische Daseyn unsers innigst geliebten Mannes und Vaters, des hiesigen Bürger und Kaufmann Friedrich Wilhelm Mellen, im 53sten Jahre seines Alters. Der unerbittliche Tod löste mit diesem theuren Leben auch zugleich unser Familienglück auf. Geliebt von allen die ihn kannten, erfreute sich der Verewigte während seinen bangen Stunden, einer so allgemeinen ungeheuchelten Theilnahme, welche mehr als die größte Lobsprüche seinen anerkannten Werth beweiset, und bei unserm gerechten Schmerz wohlthätig einwirkt. Diese traurige Anzeige widmen mitfühlenden Herzen

Breslau den 6. Februar 1828.

Friedricke Mellen, geb. Hentschel, als Wittwe.

Eugenie
Robert } Mellen, als Kinder.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 7ten: Das Schloß in den Pyrenäen.

Beilage zu No. 33. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 7. Februar 1828.

In W. G. Korns Buchhandl. ist zu haben:

Museum, Rheinisches, für Philologie, Geschichte und griechische Philosophie. Herausgeg. von C. G. Niebuhr und Ch. A. Brandes. 4 Hefte. gr. 8, Bonn. Weber. br. 4 Rtlr. 15 Sgr.
Bauer, L., der heimliche Maluff. Drama. 8. Stuttgart. Franckh. br. 1 Rthlr.
Baumgarten, J. C. F., Handbuch für Lehrer, welche zu gleicher Zeit zwei oder drei Schülerabtheilungen nach verschiedenen Abstufungen im Kopfrechnen üben wollen. 2ter Thl. 4. Quedlinburg. Basse. 25 Sgr.
Venturini, Dr. C., Chronik des neunzehnten Jahrhunderts. 22r Bd. Jahr 1825. gr. 8. Altona. Hemmerich. 3 Rtlr. 10 Sgr.
Scott Walter, Erzählungen eines Grosvaters aus der schottischen Geschichte. Aus dem Engl. übersetzt. 3 Bände. 8. Stuttgart. Frankh. br. 6 Rthlr.
Zeichnungen und Notizen von den Arbeiten an dem Gange unter der Themse von Rotherhithe nach Wapping. London. 12. In Futteral geb. 1 Rthlr. 7 Sgr.

Ausführliches Verzeichniß einer prachtvollen Sammlung von Kupferstichen der berühmtesten Meister, nebst einigen der besten Werke über die Kunst u. s. w., gesammelt von Cerroni, wovon die 1ste Abtheilung im März und die 2te im Februar dieses Jahres in Wien versteigert werden wird. 10 Sgr.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Schering, Kaufmann, von Erfurt; Hr. Elsner, Gutsbes., von Neudorf. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Wichmann, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Scheibler, Kaufmann, von Montjoi; Hr. Gäde, Kaufmann, von Danzig. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Adelstein, Kapitain, von Kreutzburg; Fräulein v. Köckritz, von Logischen. — In der großen Stube: Hr. Schuster, Apotheker, von Bernstadt. — In der goldnen Krone: Hr. v. Wagner, Major, von Liegnitz; Hr. v. Rebenstock, Hauptmann, von Habelschwerdt; Hr. Grosser, Lieutenant, von Nieder-Giersdorff — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Lessel, von Naucke. — Im goldnen Schwerdt: (Nicolaithor) Kaufmannsfrau Michaelis, von Hirschberg. — Im Privat-Logis: Frau Apotheker Minor, von Lähn, Blücherplatz No. 8.

Bekanntmachung.

Von denen unterm 30. October 1827 in der Subhastations-Sache der Güter Hennigsdorff und Kunzendorff aufgestellten Verkaufs-Bedingungen, soll die sub No. 5. daß das Consumtions-Getreide für das Gesinde und das Vieh nur bis den 15. Juli 1828 gewährt werden wird, cessiren; welches den Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 22. Januar 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Kaufmanns Falk, soll das den Partkrämer Samuel Gotthelf Heimschen Erben gehörig und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1827 nach dem Materialien-Werthe auf 1738 Rthlr. 18 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber, auf 1761 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus, No. 1239 des Hypothekenbuches, neue No. 11. auf der Schuhbrücke, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu angesetzten Termine, nämlich den 28sten Februar 1828, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowski, in unserem Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letztern ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 18. December 1827.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 23,585 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 27,444 Rthlr. 28 Sgr. 3 Pf. belasteten Nachlaß des Raths-Canzellisten Johann Gottlieb Benjamin Heilmann auf den Antrag des Königl. Stadt-Waisenamtes am 22sten Januar 1828 eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 16ten Mai a. c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Muzel angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justizkommissarien Pfendsack, Justizrath Merkel und Land-Gerichtsrath Hartmann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu ge-

wärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 22. Januar 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Edictalcitation.

Die in dem Jahre 1780 von hier unter dem Vorwande zu einer Hochzeit zu reisen, sich entfernten Fuhrmann und Grünzeughändler Schubertschen Eheleute oder deren Descendenten und Erben, werden hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber den 30sten July 1828 des Vormittags um 10 Uhr in unserem Geschäftslocale vor dem Herrn Deputato, Land- und Stadt-Gerichts-Director Nessel, zu melden, sich als die Schubertschen Eheleute oder deren Erben zu legitimiren, und die weitern Anträge wegen Ausantwortung des in unserm Deposito befindlichen Vermögens zu machen. Sollte während der obgedachten Zeit oder in dem angesetzten Termine sich Niemand melden, so werden die Schubertschen Eheleute für todt erklärt, und deren Vermögen, welches gegenwärtig in 308 Rthlr. 12 sgr. 5 pf. besteht, dem Königlichen Fisco zugesprochen werden. Frankenstein den 23sten Juny 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum Verkauf der auf 4522 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzten Besitzung der verehel. Zausig ist ein anderweiter peremtorischer Termin auf den 21sten Februar d. J. in curia anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen.

Auras den 3. Januar 1828.

Das Königl. Gericht der Stadt Auras.

Avertissement.

Die hieselbst sub No. 470 belegene sogenannte Kletschkauer Mühle des Müllermeisters Leder soll auf den Antrag eines Real-Gläubigers neuerdings nebst den dazu gehörigen Aeckern öffentlich verkauft und dabei die am 9. März 1825 gerichtlich aufgenommene, auf 15,264 Rthlr. 25 Sgr. ausgefallene Taxe zum Grunde gelegt werden; wiewohl die Mühle an sich selbst in der Zwischenzeit nichts verloren hat, vielmehr bedeutende Reparaturen aus den Revenuen derselben gemacht und bestritten worden sind, so müssen doch von obigem Taxwerthe wegen eines jetzt noch nicht beendigten Wehrbaues circa 500 Rthlr. in Abzug gebracht werden. Die Bietungs-Termine sind auf den 1. December c., den 4. Februar k. J. und peremtorie auf den 3. April a. f. vor dem Hrn. Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Berger anberaumt worden, wozu wir alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vorladen, um sich besonders in dem letzten Termine zur Abgabe ihrer Gebote in dem Geschäfts-Locale des hiesigen Königlichen Land- und Stadt-Gerichts einzufinden und den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen.

Schweidnitz den 7. September 1827.

Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Das Hypothekenbuch der Stadt Wilhelmsthal soll auf den Grund der darüber in der gerichtlichen Registratur vorhandenen und der von den Besitzern der Grundstücke einzuziehenden Nachrichten regulirt werden.

Es hat daher ein jeder, welcher dabei ein Interesse zu haben vermeint und seiner Forderung die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugsrechte zu verschaffen gedenkt, sich binnen 3 Monaten und spätestens in dem hierzu auf den 15ten April 1828, Vormittags um 8 Uhr bestimmten Termine, bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden und seine etwanigen Ansprüche näher anzugeben, wobei dem Publicum eröffnet wird:

1) daß diejenigen, welche sich binnen der bestimmten Zeit melden werden, nach dem Alter und Vorzuge ihres Realrechts werden eingetragen werden,
2) diejenigen, welche sich nicht melden, ihr vermeintes Realrecht gegen den dritten, im Hypothekenbuche eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben können,
3) in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen müssen, daß aber
4) denen, welche eine bloße Grund-Gerechtigkeit (Servitut) haben, ihre Rechte nach Vorschrift des Allgem. Landrechts, Theil II. Titel 22. §. 16 und 17., und nach §. 58., des Anhanges zum Allgemeinen Landrechte, zwar vorbehalten bleiben, daß es ihnen aber auch freisteht, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt oder erwiesen werden, eintragen zu lassen.

Landeck den 5. Dezember 1827.

Das Königl. Stadtgericht von Wilhelmsthal.

Subhastations-Bekanntmachung und Edictal-Citation.

Die den Daniel Matschkeschen Eheleuten zugehörige Freistelle und Wassermühle No. 3. in Kaschewen, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 528 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf., wird im Wege der Execution subhastirt, und stehen, da kein acceptables Gebot in den frühern Terminen abgegeben worden, die neuen Licitations-Termine auf den 8. März c. und den 11. April c. hieselbst, und der peremtorische Termin am 8ten Mai c. a. Vormittags 10 Uhr, auf dem Schlosse zu Kaschewen an, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige vorgeladen werden. Nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings soll übrigens die Löschung der sämmtlichen eingetragenen und auch der leer ausgehenden

Forderungen, und zwar der Letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Zugleich laden wir zu diesem letztern Termine, welcher auch zur Liquidation der Forderungen an die künftige Kaufgelder-Masse ansteht, alle unbekannte Gläubiger sub poena praeclusi vor.

Guhrau den 1. Februar 1828.

Das Gerichts-Amt für Kaschewen Wohlauer Kreises.

Bekanntmachung.

Das zum Retablissements-Bau zweier auf dem zum Königlichen Domainen-Amt Nimkau gehörigen Vorwerke Gros-Sabor im Monat October vorigen Jahres abgebrannten Scheunen, erforderliche Bauholz soll höhern Bestimmungen zu Folge aus den Stoberauer Königlichen Forsten verabreicht, auf der Oder herunter geschifft, vorher aber auf der Stoberauer Forst-Ablage abgebunden werden. Der Unterzeichnete ist von der Königl. Regierung zu Breslau beauftragt, das Fällen, Beschlagen und Schneiden dieses Holzes, ingleichen das Abbinden der beiden Scheunen an den Mindestfordernden zu verdingen. Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den 27sten Februar c. a. von Vormittags 9 bis Nachmittags 4 Uhr hierselbst in meiner Behausung anberaumt, an welchem geprüfte Zimmer-Gewerksmeister zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, eingeladen werden. Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen werden am Tage der Licitation vorgelegt. Brieg den 31sten Januar 1828.

Wartenberg, Departements-Bau-Inspector.

Bekanntmachung.

Durch den unerwarteten Tod des fünften Lehrers bei der hiesigen evangelischen Schule, Herrn Roß, ist das von demselben versehene Lehr-Amt vacant geworden, und soll solches des ehesten wieder von uns besetzt werden. Diejenigen Schulamts-Candidaten daher, welche das Königliche Seminar besucht, und Neigung zu demselben haben, müssen sich, unter Beibringung ihrer Seminar- und anderer nöthigen Atteste bis spätestens zum ersten März d. J. bei dem unterzeichneten Collegium melden, und wird denselben nur noch im Voraus bemerkt: daß mit diesem Amte vor jetzt ein fixes Gehalt von 100 Rthlr. und freie Wohnung, ohne Anspruch auf andere Emolumente zu haben, so lange verbunden ist, bis nach einem ereigneten Falle sich das Gehalt bis auf 150 Rthlr. erhöhen wird.

Reichenbach den 1. Februar 1828.

Das evangelische Kirchen-Collegium.

Warnung.

Ich warnige Jedermann für Ankauf eines etwanigen von mir ausgestellt seyn sollenden Schuld-Instruments, weil ich ein solches Niemanden zum Verkauf gegeben habe. Breslau den 3ten Februar 1828.

F. W. A. Lummer junior, neue Sandstraße No. 2.

Berichtigung.

Auf die in der Beilage No. 27. dieser Zeitung vom 31sten Januar 1828, den Robert von Kalinowsky betreffende Bekanntmachung —; halte ich mich als Familienvater, Jedem etwanigen Irthum von Fremden vorzubeugen, verpflichtet, hierdurch anzuzeigen: daß besagter Robert — der zurückgebliebene uneheliche Sohn — eines vor längerer Zeit in Breslau verstorbenen pensionirten Infanterie-Lieutenants von Kalinowsky ist —.

Hilbersdorf den 4. Februar 1828.

v. Kalinowsky, Königl. Landrath und Landesältester des Falkenberger Kreises.

Stäre-Verkauf.

Bei dem Dominium Wendzin Lublinitzer Kreises stehen eine Anzahl 1- und 2jähriger Sprung-Stäre von Casimirer Müttern und einem Lichnowskischen Bocke erzeugt, zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf.

Verkaufs-Anzeige.

Auf dem Dominio Raudnitz, Frankensteiner Kreises, sind tausend Scheffel große englische Saamen-Kartoffeln zu verkaufen.

Schaafvieh-Verkauf.

Durch die für den Landwirth so ungünstigen Conjuncturen veranlaßt, beehre ich mich hiermit ergebenst bekannt zu machen: daß ich die Preise meiner dieses Jahr zum Verkauf bestimmten Böcke bedeutend herabgesetzt habe; selbige sind in zwei Klassen eingetheilt und zu folgenden Preisen

1ste Klasse zu Sechs Friedrichsd'or
2te Klasse zu Drei Friedrichsd'or.

Ehrzelitz bei Zültz den 1sten Februar 1828.

Heller, Königl. Amtsrath.

Karpfenstrich-Verkauf.

Bei dem Wirthschafts-Amt Hönigern, Namslauschen Kreises, sind 20 Schfl. vorjähriger Karpfenstrich gegen billigen Preis zu haben.

Vollsaftige Gardeser-Citronen-Verkauf.

Um damit aufzuräumen, offerire ich das 100 zu 4 Rthlrn., bei Bedarf einer Kiste allenfalls noch billiger, zur gütigen Abnahme.

G. L. Hertel, Nicolai-Straße No. 7.

Perlgraupen-Verkauf.

Ganz feine schöne Waare der Stein 46 Sgr., das Pfund 2 Sgr., die Metze von 6 Pfd. Pr. zu 15 Sgr. empfiehlt zur geneigten Abnahme

die Handlung G. L. Hertel, Nicolaistraße N. 7.

Anzeige.

Sehr schönen fetten geräucherten Rhein-Lachs empfing ich mit letzter Post und offerire solchen zu dem billigsten Preise. Christian Gottlieb Müller.

Kunst-Auktion.

Den 9ten Februar Vormittags um 10 Uhr werde ich im Gasthofe zum blauen Hirsch im Zimmer No. 24., eine nicht unbedeutende Anzahl gut erhaltener Originalgemälde in schönen vergoldeten Rahmen, theils aus der ehemaligen Campeschen, theils aus einigen andern Gallerien, nebst einer Sammlung Steindrücke nach der Kgl. Justinianischen Gallerie, einer Geschäftsveränderung halber, öffentlich versteigern, wozu ich alle Kunstliebhaber und Sammler ergebenst einlade, mit dem Bemerken: daß sämmtliche zu versteigernde Sachen daselbst täglich von 11 bis 4 Uhr in Augenschein genommen werden können. Pfeiffer.

Anzeige.

Geräucherte Pommersche Heringe erhielt, und verkauft das Stück 2 Silbergroschen.
F. A. Stenzel, Albrechts-Straße.

Saamen-Anzeige.

Ranunkeln und gefüllte Tuberosen, sind, nebst dem besten frischen Kohl-, Kräuter-, Sallat-, Wurzel- und Gras-Saamen, wiederum angekommen und nächst noch einigen von den im Novbr. v. J. aus Haarlem erhaltenen und gut conservirten gefüllten Rosenstöcken billigst zu haben, bei
C. A. Kahn, Schweidnitzer Straße.

Unterrichts-Anzeige

An meinem allgemeinen Unterricht im Rechnen und Schreiben für Handlungs-Lehrlinge, können vom 1. März an, noch mehrere Personen Antheil nehmen.
Moritz Morgenbesser, Reusche-Straße Pfauen-Ecke.

Menagerie und Schlangen-Sammlung.

Während des nur noch kurzen Aufenthalts des Unterzeichneten, wird in der Menagerie täglich vor der Fütterung Nachmittags um 4 Uhr die Abrichtung aller 4 Löwen und der gestreiften Hyäne zu gleicher Zeit vorgezeigt. Im Schlangen-Cabinette werden täglich Nachmittags von 3 bis 4 Uhr die Schlangen gebadet und das Futter vorgehalten. v. Dinter.

Kaufloose

zur 2ten Klasse 57ter Lotterie, als auch Loose zur Lotterie in einer Ziehung, sind zu haben.
H. Holschau der ältere, Reuschestraße im grünen Polacken.

Vermiethungen.

Zu vermiethen ist auf Ostern eine alte eingerichtete Handlungsgelegenheit, wie auch der erste Stock, bestehend in drei Stuben in der Kupferschmiedegasse Nro. 12.

Die auf dem Hinter-Dom im St. Laurentius-Platze gelegene Uhrmacher Franckesche Schank-Gelegenheit nebst Garten, mit einem sehr hübschen Gartenhäuschen, ist sofort an dazu qualificirte Personen zu vermiethen. Das Nähere beim Kaufmann
G. L. Hertel, Nicolai-Straße No. 7.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 6ten Februar 1828.

Wechsel-Course.		Pr Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	143	$142\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco	a Vista	—	$152\frac{1}{12}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$151\frac{1}{4}$
London für 1 Pfd Sterl.	3 Mon.	$6.\ 25\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{1}{12}$	—
Ditto	M Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{1}{4}$
Wien in 20 Kr	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{3}$
Berlin	a Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{4}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	98	—
Kaiserl Ducaten	—	97	—
Friedrichsd'or	100 Rthl	—	$113\frac{3}{4}$
Poln. Courant	—	$102\frac{1}{3}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	98
Staats-Schuld-Scheine	4	$88\frac{7}{12}$	—
Preuss Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	$30\frac{1}{4}$	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$97\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$98\frac{1}{3}$
Holl Kans et Certificate		—	—
Wiener Einl Scheine	—	$41\frac{11}{12}$	$41\frac{2}{3}$
Ditto Metall Obligat	5	$94\frac{1}{8}$	—
Ditto Anleihe-Loose		—	—
Ditto Bank-Actien		—	—
Schles Pfandbr. von 1000 Rthl.		$104\frac{1}{2}$	—
Ditto Ditto 500 Rthl		$104\frac{11}{12}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.			—
Neue Warschauer Pfandbr		82	—
Disconto		5	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.